

Correspondent

Er scheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Rt. 25 Pf.
Intrate
pro Spalte 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXVII.

Leipzig, Mittwoch den 10. Juli 1889.

Nr. 78.

Auch eine Stimme aus der Großstadt.

Zunächst bitte ich um Entschuldigung, wenn ich der nach der Ueberschrift wohl berechtigten Erwartung nicht entspreche und den Bruderkrieg zwischen Großstadt und Provinz nicht weiter spinne, sondern die Frage der Abänderung des Tarifs vom sachlichen und nicht lokalen Standpunkt aus behandle. Hoffentlich tragen diese Zeilen dazu bei, die dieser Frage gewidmeten ferneren Forderungen wieder in ruhigere Bahnen zu lenken und alles zu vermeiden, was geeignet ist, künstlich einen Gegensatz zwischen Großstadt und Provinz zu konstruieren, der thatsächlich nicht besteht und auch nicht plaggreifen darf.

Wenn der R.-s.-Artikel der Provinz gleich die Freundschaft kündigte, so kann ich das nicht billigen, weil es sich vorderhand nur um Meinungsverschiedenheiten handelt und noch kein Beweis vorliegt, daß die Provinzkollegen, soweit sie für uns in Betracht kommen, nicht auch diesmal, wie stets, ihre volle Schuldigkeit thun werden. Aber auch die Stimmen aus der Provinz scheinen mir die goldene Mittelstraße etwas verlassen zu haben, indem sie in dem Bemühen, ihre schwierigere Position zu kennzeichnen, doch etwas zu schwarz sehen, ihr Vorwärtsschreiten von Voraussetzungen abhängig machen, deren Eintreffen wir schwerlich erleben werden. Da heißt es: erst den jetzt bestehenden Tarif einführen und dann an Verbesserung desselben denken. Ja, wenn wir warten wollen, bis jeder Kunsttempel den Tarif als Maßstab der Bezahlungsweise anerkennt, dann werden wir schwerlich noch etwas von der Verbesserung genießen, ein Teil der vielen Druckereien wird stets außerhalb des Rahmens der anständigen Geschäfte stehen bleiben. Ist der Tarif auch erst kurze Zeit in Gültigkeit, so darf doch nicht vergessen werden, daß derselbe den Verhältnissen einer Großstadt in keiner Weise entspricht, und wenn die Not des Lebens die Kollegen der Großstädte dahin drängt, den Versuch zu machen, die Einmahnen mit den notwendigsten Ausgaben amähernd in Einklang zu bringen, so können sie sich freilich nicht mit dem Troste bescheiden, zu warten, bis im ganzen Deutschen Reich der Tarif eingeführt ist. Die Tarifgemeinschaft bedingt freilich, daß bei Tarifänderungen thunlichst die verschiedenen Verhältnisse berücksichtigt werden, letzteres ist jedoch nur möglich, wenn man einseht, daß nicht nur die eigne Lage den Maßstab dafür bieten kann, wann die Zeit für ein Vorwärtsschreiten geboten ist.

Aus dem sehr interessanten Ziffermaterial, welches der Verwalter des Berliner Vereins einer der letzten Versammlungen unterbreitete, ergab sich, daß in Berlin etwa 450 Kollegen im Jahre vier Monate ohne Beschäftigung sind, sich also eines durchschnittlichen Wochenverdienstes von

16 Mk. erfreuen, daß während des flottesten Geschäftsganges Berlin noch über 300 Konditionslose hatte. Ist da das Drängen nach besseren Verhältnissen im Gewerbe nicht berechtigt? Soll man diese unter Entbehnungen vegetierenden Kollegen auf die allseitige Einführung des Tarifs oder auf den durch Petitionen zu erringenden Normalarbeitstag (der uns Buchdruckern nicht einmal etwas nützen könnte, da er kaum unter zehn Stunden ginge und gewöhnlich viele Ueberschreitungen gestattet) vertragen? Das können wir nicht!

Ist denn überhaupt ein Grund vorhanden, der die Provinz zwingt, sich in einen Gegensatz zur Großstadt in dieser Frage zu setzen? Ich behaupte nein! Der angefochtene R.-s.-Artikel will eine eifrige Agitation für Verkürzung der Arbeitszeit einleiten, hält aber die Erreichung dieses Zieles in diesem Jahre für unmöglich, erst sollen die Kollegen für diese Idee begeistert werden. Kann diese Ansicht nicht jeder Provinzkollege unterschreiben? Wenn ferner die Forderung gestellt wird, eine höhere Bezahlung der Extrastunden zu verlangen, so ist die Berechtigung dieses Verlangens am besten durch den aus Prinzipalskreisen stammenden Artikel in den Münch. N. Nachr. bestätigt, der zwar die Verkürzung der Arbeitszeit bekämpft, einer erhöhten Extrastundenentschädigung aber wohl Verständnis entgegenbringt.

Unser Standpunkt muß also sein: möglichste Berücksichtigung aller Verhältnisse, aber keine übertriebene Aengstlichkeit! Die Einleitung der diesmaligen Bewegung erscheint mir zielbewußt und vertrauenerweckend, da sie mehr in eine Hand gelegt ist, und zwar jedenfalls als Resultat der gesammelten Erfahrungen. Also nicht „die Großstadt, die Provinz“, sondern „einer für alle, alle für einen“ sei unsre Devise! (:)

Zur Buchdruckergeschichte Stettins.

Geschichtlich=sozialer Beitrag von Gust. Reinke.

I.

Nach Pommern gelangte die Erfindung unsers Altheisters Gutenberg ziemlich spät, trotzdem es seit 1. Oktober 1456 im Besitze der Hochschule Greifswald war und mehrere regierende Fürsten (Stettin, Wolgast, Barth) besaß, auch schon 1534 die allgemeine Einführung der Reformation erfolgte. Alle umliegenden Länder waren längst mit Buchdruckereien versehen. Nach Brandenburg war dieselbe schon 1488 durch Joachim Westfal (Westfal) gekommen, welcher sich in Stendal niederließ, in Jüma soll schon 1492 gedruckt worden sein; nach Frankfurt a/D. kam die Kunst 1504 durch Konrad Baumgart und nach Berlin 1540 durch Hans Weiß. Nach Lübeck siedelte 1475 Lucas Brandis von Merseburg über und 1476 druckten schon die „Brüder vom gemeinsamen Leben“ in Rostock; Danzig kam 1499 und Wittenberg 1503 in den Besitz einer Druckerei.

Hauptsächlich der letztere Ort hat mit Pommern die engsten Verbindungen gehabt, da die pommerischen Gelehrten mit den Wittenberger Reformatoren viel

verkehrten und auch dort meistens ihre Werke drucken ließen; außerdem waren die Druckereien in Frankfurt a/D., Rostock und Lübeck leicht zu erreichen. Als nun aber die Typographie sich bei uns ansiedelte, folgten der ersten Druckerei bald andere und zwar in allen drei Reichern: in Stettin 1569, Greifswald 1581, Barth 1582. Nach Stettin kam sie aus der Mark, nach Greifswald und Barth aus Mecklenburg. In der Buchdruckergeschichte Pommerns stellen sich im allgemeinen dieselben Erscheinungen ein, welche wir in den anderen Ländern wahrnehmen. Die Pressen und Lettern mit den übrigen Gerätschaften werden als Familiengüter, gewissermaßen als liegende Stammgüter betrachtet — sie sind der Halt der Familien; an einzelnen Orten vererben sie sich auf Sohn, Enkel und Urenkel oder auf Witwen, Töchter und Schwiegeröhne, oft länger als hundert Jahre derselben Familie gehörig. Gewöhnlich wohnt der Besizer dort am längsten, wo es den Druckerei-Eigentümern gelungen war, sich gewisse Vorrechte zu verschaffen, z. B. als Regierungss-, Kats-, Universitäts-, Gymnasial- u. v. Buchdrucker. Diese Bewilligungen bestanden außer in dem Ehrennamen meistens auch in freier Wohnung, Vereinerung der Erbschaft des Reiches zu dem Geschäftsbetriebe für die Familie, Steuerfreiheit und anderer Vorrechte. Auf eigentliche literarische Werke kam es weniger an als auf den Druck der landesherrlichen oder städtischen Publikationen und den noch mehr Gewinn bringenden und feineren Arbeiten: Schul-, Gesangbücher und Katechismen, Zeitungen und namentlich Kalender.

Die dem ersten Stettiner Buchdrucker erteilte Bestallung lautete auf zwölf Jahre, eine ausnahmsweise lange Zeit, deren sich nur wenige erfreuten. Die ersten Buchdrucker waren in der Regel auch Verleger der in ihrer Offizin gedruckten Bücher, häufig war damit auch eine Buchhandlung verbunden. So war es ebenfalls in den pommerischen Städten bis in die Mitte des 17. Jahrhunderts. In einigen Städten Pommerns gab es auch Buchhändler und Verleger, ehe eine Presse nach dort kam.

Bedor Herzog Barnim IX. zu Stettin die Regierung in die Hände seines Großneffen Johann Friedrich legte, fertigte er am 19. April 1569 in Gemeinschaft mit seinen sämtlichen Großneffen Johann Friedrich, Bogislaw, Ernst Ludwig, Barnim und Kasimir die erste pommerische Buchdrucker-Bestallung aus. Verhandlungen über die Anlegung einer Buchdruckerei in Stettin waren schon früher gepflogen worden. Johann Eichhorn, Buchdrucker in Frankfurt a/D., der schon ein Privilegium über die ganze Kurland Brandenburg vom Kurfürsten Joachim II. erhalten hatte, erhielt auch diese Bestallung und zwar auf 12 Jahre. Es ward ihm zur Pflicht gemacht, sobald als möglich in Stettin eine Druckerei anzulegen, wenn möglich noch zu Pfingsten, und die ihm übergebenen Sachen so zu drucken, wie man sie in Leipzig und Wittenberg erhalten könne; es solle ihm aber zur besseren Einrichtung und Beförderung seines Druckes aus der herzoglichen Kammer ein Jahrgeld von 30 Thalern werden; er und sein Gesinde sollten frei sein von allen Unpflichten und Bürden; es wolle der Hof sich bei Bürgermeister und Rat für ihn verwenden, was auch mit Erfolg geschah; er und sein Gesinde sollten als fürstliche Diener angesehen werden und in Rechts-sachen unter dem fürstlichen Hofgerichte stehen, auch solle er die Erlaubnis haben, an einem passenden Ort im Lande, jedoch ohne Schaden und Abgang der fürstlichen Gefälle, auf seine Unkosten eine Papiermühle einzurichten und wolle man ihn, nach Gelegenheit des Ortes und der Stelle, auch Bau- und Brennholz dazu verabsorgen lassen, jedoch mit Vorbehalt des Verkaufsvrechtes bei dereinstiger Veränderung des Besizes.

Johann Eichhorn, der Inhaber dieser Bestallung, blieb jedoch für seine Person in Frankfurt a/D., nach Stettin sandte er seinen Schwiegersohn Andreas Kellner.

Erzgebirge-Vogtland. Der Drucker Jakob Schmid aus München wird hierdurch aufgefordert, sich innerhalb acht Tagen beim Gauaffizier Theodor Seyler in Chemnitz, Göthestraße 18, I., zu melden bez. seine Reste zu begleichen, widrigenfalls Ausschluß erfolgt.

Berliner Schriftgießer-Gehilfen-Verein. Es wird hiermit wiederholt darauf hingewiesen, daß Vereinsmitglieder, denen in Berlin Kondition an der Komplettmaschine angeboten wird, vor Annahme derselben beim Vorstand Erkundigungen einzuziehen haben. Hierauf bezügliche Zuschriften usw. sind an den Vorsitzenden F. Siewert, Berlin N, Bernauer Str. 1, I., zu richten.

Breslauer Buchdrucker-Gehilfen-Verein. Die Wohnung des Vorsitzenden Paul Schliebs befindet sich von nun an Bartischstraße 6. Auf Umtausch von Johannistage-Drucksachen wird noch eingegangen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Düsseldorf der Maschinenmeister Arthur Schneider, geb. in Köln 1867, ausgelernt in Kastrop 1887; war noch nicht Mitglied. — Stephan Wohlen, Gerresheimer Straße 32.

In Langensfelde (Sachsen) der Sezer Mathieu Fischer aus Eupen (Reg.-Bez. Aachen), geb. 1871, ausgelernt 1889; war noch nicht Mitglied. — F. Chr. Heißmann in Flensburg, Jürgensgaardfeld 5a.

Zentral-Invalidentasse.

Um Einbindung der Quittungsbücher von Anton Petrik aus Prag (7764), Ferd. Hager aus Lindau (9875) sowie Ernst Hoppe aus Reiz (10586) behufs Feststellung der geleisteten Beiträge ersucht der Unterzeichnete. Ferner ist dem wieder eingetretenen Sezer Leo Zimmermann aus Schwetzingen die frühere Invalidentassen-Nummer 998 in das Quittungsbuch einzutragen.

Stuttgart, Merzstr. 5a.

F. Arndts.

Gehörben.

In Rosenheim (im Landaufenthalte) am 20. Juni der Sezer Georg Hangen von da, 22½ Jahre alt — Lungenleiden.

Briefkasten.

G. R. in G.: Wird aufgenommen. — L. in Berlin: 2,75 Mk. — R. in Emden: Gratis.

Im Adressenverzeichnis ist zu berücksichtigen: Erzgebirge-Vogtland, Göthestraße 18, I.

Arbeitsmarkt.

Konditions-Angebote und Gesuche für den „Arbeitsmarkt“ sind direkt unter Beifügung des Betrags (pro Zeile = 13 Silben 15 Pf.) an die Expedition einzusenden. Eitelzeilen sind ausgeschlossen. Offertenvermittlung findet nicht statt.

Konditions-Gesuche.

Ein junger fleißiger Schriftsetzer sucht sofort oder später dauernde Kondition. Beste Offerten unter E. R. 101 postl. Paderborn erbeten.

Anzeigen.

Allgemeinen Anzeigen für Druckereien.

Verlag von Klimsch & Co. in Frankfurt a. Main

besteht seit 1874 und wird verandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Ländern Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Auflage nachweislich 12000 Exemplare.

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluß für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellstelle Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adreßbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

— **Allgemeiner Anzeiger für Druckereien** (Klimsch & Co.) Frankfurt a. M.

Eine Buchdruckerei

in einer großen See- und Handelsstadt ist wegen Todesfall zu verkaufen und bei Barzahlung sofort zu übernehmen. Auch guter Verkauf von Drucksachen. Beste Offerten unter Nr. 568 an die Exped. d. Bl.

Gesucht

für eine Druckerei in Südwestdeutschland ein selbständiger Buchdrucker, der die Behandlung einer Albertschen Cylindertretmaschine kennen und zur Redigierung eines kleinen Blattes befähigt sein muß. Reflektanten belieben sich zu wenden unter G. 566 an die Exp. d. Bl.

Ein Galvanoplastiker

[569]

geübt im Richten der Galvanos, wird sofort gesucht. Offerten unter I. D. 277 „Zentral-Adressbuch“ Leipzig.

Tüchtige Fertigmacher

werden zu dauernder Arbeit sofort gesucht von [547] J. G. Scheller & Cie. Leipzig.

Tüchtige Justierer

aufser dem Hause sucht Aktiengesellschaft für Schriftgießerei u. Maschinenbau Offenbach a. M. [564]



Buch & Steindruckfarben-Fabrik
Kast & Ehinger
FEUERBACH - STUTTGART
Russbrennerei, Firnisssiederei
Walzenmasse

Inseraten (im Anzeigenteile pro Zeile = 13 Silben 25 Pf., unter Arbeitsmarkt 15 Pf., ist stets der Betrag beizufügen.

Geldsendungen für den Corr. sind unter Adresse Richard Härtel in Leipzig-Neuditz, Konstantinstraße, erbeten.

CARL KEMPE, NÜRNBERG,

Fabrikant in Stereotype- und galvanoplastischen Apparaten u. Bedarfsartikeln. Verlangen Sie Lehrbuch u. Preisliste. Fabrikate und Lehrbuch durch den Corr. bestens empfohlen.

Ch. Lorilleux & Cie.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16

gegründet 1818

auf 9 Weltausstellungen mit Ehrendiplomen u. Medaillen ausgezeichnet. empfehlen ihre

schwarzen und bunten Buch- und Steindruckfarben

anerkannt bester Qualität.

Farbenproben und Preiskurante stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

Für Geschenke oder Feste

geeignete Artikel, als: Bierseidel u. -Krüge, Bierseideldeckel, Schreibzeuge, Briefbeschwerer, Pfeifenköpfe, Zigarrenspitzen, Schnupftabakdosen, Feuerzeuge, Blau-Visitenkarten, Briefbogen u. Postkarten (sämtl. Gegenstände m. Buchdr.-Wappen), ferner Uhrketten mit Gutenberg-Berlocke, Uhrbänder, Wein-u. Bierzöpfe mit Schieber-Wappen, Brustbänder, Rosetten, Vereinsnadeln, Schilpnadeln, Tintenlöscher, Gutenberg-Photographie, Gutenberg-Statuen und -Büsten, Haut-Relief Gutenbergs (galv. verkupfert), Haut-Relief (Gips), Buchdruckerwappen in Glasmalerei-Imitation. Gutenberg-Bilder u. -Wappen als Dekorationsgegenstände. Buchdr.-Salamander, Festspele usw. empfiehlt zu billigsten Preisen

Paul Härtel, Leipzig-Neuditz, Konstantinstr. 8.

Besondere Preisliste steht zu Diensten. Gleichzeitig empfehle mich zur Lieferung aller Fachschriften zu Originalpreisen.

Kommission f. Tarifangelegenheiten Leipzigs.

Freitag den 12. Juli, abends ½ 9 Uhr, findet im Blauen Saal des Kristallpalastes eine

Allgem. Buchdrucker-versammlung

statt. Tagesordnung:

1. Bericht der Kommission; 2. Remuneration der Kommissionsmitglieder; 3. Die bevorstehende Tarif-revision.

Im Hinblick auf die Wichtigkeit der Tagesordnung ist zahlreiches Erscheinen geboten.

J. A.: Joh. Kieß, Vorsitzender.

Sonabend den 13. Juli in Jordans Salon (oberer Saal), Neue Grünstraße 28

Große Allgemeine Versammlung der Schriftgießer zu Berlin.

Tagesordnung: Wie ist die Spaltung unter den Schriftgießern Berlins zu beseitigen ev. wie ist eine Verständigung herbeizuführen?

Pflicht eines jeden Schriftgießers ist es, in dieser Versammlung zu erscheinen. Gäste sind willkommen.

Der Einberufer. [565]



Stets Neuheiten in FARBEN-WAPPEN-und technischen Artikeln.
H. SACHSE, HALLE A/S. Graph. Verlags-Anstalt.
Man verlange gratis franco den GRAPHISCHEN ANZEIGER Sammlliche Fach-Literatur

Offerten sind in doppeltem Couvert mit Freimarkte zur Weiterbeförderung einzusenden.

Schriftsetzer Eduard Martini gib Nachricht Deiner Schwester Marie. Adresse: Berlin, Königrtr. 44, Hof 3 Tr., bei Krufe. [567]